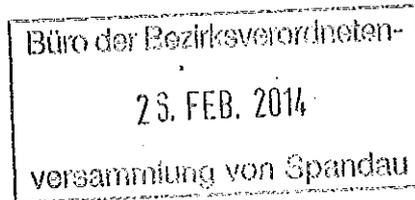


Bezirksamt Spandau von Berlin, 13578 Berlin (Postanschrift)

**Herrn Vorsteher der
Bezirksverordnetenversammlung
Spandau**



Bezirksamt Spandau von Berlin
Dienstgebäude
Carl-Schurz-Str. 2/6
13597 Berlin
Tel.: 90279 - 23 00
Fax.: 90279 - 27 00

Berlin-Spandau, den 26. Februar 2014

Große Anfrage Nr. 0951/XIX: Drogenmarkt Spandau?

Hiermit sende ich (wie mit Schreiben vom 31.1.2014 gewünscht) eine Kopie des Antwortschreibens der Senatsverwaltung für Inneres und Sport mit der Bitte, sie der Piratenfraktion zuzuleiten.

Außerdem möchte ich die (von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport nicht beantwortete Frage 4) dahingehend beantworten, dass dem Bezirksamt keine Informationen vorliegen, welche eine fundierte Einschätzung des Gefährdungspotenzials für Spandauer Bürger erlauben würden.

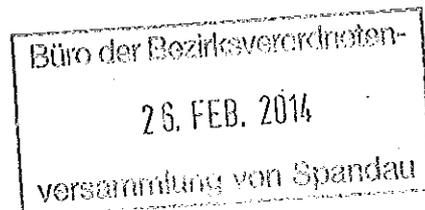
Mit freundlichen Grüßen



Helmut Kleebank
Bezirksbürgermeister

Der Polizeipräsident in Berlin • 12096 Berlin (Postanschrift)

Senatsverwaltung für Inneres und Sport
- III -



GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)
Dir 2 St 13

Bearbeiter: Herr Gottfried

Zimmer:

Dienstgebäude: Berlin-Tempelhof
Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin

Tel.: Durchwahl +49 30 4664-201300
Vermittlung +49 30 46640
Quer 99400-

Fax: Durchwahl +49 30 4664-

www.polizei.berlin.de

Datum 18. Februar 2014

Große Anfrage Nr. 0951/XIX der Bezirksverordnetenversammlung Spandau des Bezirksverordneten Paolini (Piraten) vom 29. Januar 2014 über „Drogenmarkt Spandau?“

E-Mail des Bezirksamtes Spandau von Berlin -BzBm Ref- vom 22. Januar 2014
1 Anlage

Zur Ihrer Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

1. Sind dem Bezirksamt in Spandau illegale Märkte für Drogen bekannt, also Stellen, die durch die Berliner Polizei als „regelmäßig belastet“ in Bezug auf Drogenhandel eingestuft werden?

Ja.

2. Falls ja, um welche Stellen handelt es sich?

Bei Straftaten in Zusammenhang mit Betäubungsmitteln handelt es sich in der Regel um Kontrolldelikte, d. h. die Strafanzeigen sind auch abhängig von der Zahl der durchgeführten Kontrollen. In den letzten Monaten sind verstärkt Maßnahmen auf den Bahnhöfen der westlichen U-Bahnlinie 7 und angrenzenden Parkanlagen, die sich auch im Bezirk Spandau befinden, durchgeführt worden. Der Bereich der westlichen U7 (umfasst weiterhin Bahnhöfe der Bezirke Charlottenburg und Wilmersdorf) gilt als ein polizeilicher Brennpunkt für den Verkauf von Heroin und Kokain. Generell reagieren die Rauschgifthändler auf polizeiliche Maßnahmen und wechseln die Handelsorte, mithin auch die Bahnhöfe, damit sind regelmäßig wechselnde Belastungen verbunden.

Am U-Bahnhof Rathaus Spandau, im dort angrenzenden Münsinger Park sowie am U-Bahnhof Nonnendammallee auf dem dort befindlichen Ferdinand-Friedensburg-Platz sind regelmäßig Drogenhändler und Angehörige der Konsumentenszene anzutreffen.

Abseits der U-Bahnlinie 7 hat sich im Bereich der Spandauer Neustadt (im Koeltzpark und den angrenzenden Straßen) ein Cannabishandel meist kurdisch-stämmiger Rauschgift Händler verfestigt. Der Handel findet hier u.a. über Cafés und Vereinsheime statt. Ein offener Straßenhandel wurde polizeilich nicht festgestellt.

3. Welche Maßnahmen werden vom Bezirksamt und der Polizei in Bezug auf die vorgenannten Stellen durchgeführt?

Durch konsequentes Bestreifen der o.g. Grünanlagen durch die zuständigen Dienstgruppen im Rahmen von Schwerpunkteinsätzen und im Täglichen Dienst konnte die sich verfestigende Szene aufgelöst werden; die noch bestehende Drogenszene stellt nun ein für eine Großstadt kaum zu verhinderndes Bild dar (vereinzelte Verstöße gegen das BtmG).

Ein Schwerpunkteinsatz in 2013 führte z.B. in Haselhorst zur Festnahme und Zerschlagung einer kompletten Rauschgiftbande durch das LKA. Eine eigens eingerichtete Ermittlungsgruppe in der örtlichen Direktion 2 führte zur Zerschlagung einer 16-köpfigen Bande ansässiger Cannabishändler im Bereich Falkenhagener Feld / Seegefelder Str. / An der Kappe vom Frühjahr bis Ende 2013. Bandenähnliche Strukturen sind nicht mehr vorhanden, die Drogenszene entspricht dem Schnitt in einer Großstadt.

Im Bereich der Spandauer Neustadt sind immer wieder einzelne Festnahmen im Koeltzpark gelungen, die sich in der Szene herumsprechen und zu einer Verunsicherung führten. Aufgrund der kalten Jahreszeit ist aber im Frühling wieder mit einem Anstieg der Handelstätigkeit zu rechnen.

Der Großteil des Cannabisbedarfs wird über sogenannte Indoor-Plantagen professionell erzeugt. Zudem verhält sich die Spandauer Drogenszene äußerst konspirativ. Beide Tatsachen erschweren die Ermittlungstätigkeit der Polizei in erheblichem Maße.

Der Bereich des Ferdinand-Friedensburg-Platz wird durch die zuständige Dienstgruppe intensiv bestreift, darüber hinaus findet die Örtlichkeit im Rahmen der städtebaulichen Kriminalprävention Beachtung, so dass über städtebauliche Veränderungen eine Verdrängung der Drogenszene erzielt werden soll.

In Vertretung
Koppers

Beglaubigt
Krugmann